

Statistische Daten zur Fischereisaison 2025

Stauseereviere

der Windhag Stipendienstiftung für NÖ - Gut Ottenstein

Mag. Bernhard Berger



GUT
OTTEN
STEIN

Inhalt

1. Einleitung – Datengrundlagen	3
2. Gesamtzahlen aller gefangenen (gemeldeten) Fische 2025	4
3. Langzeitvergleich (2009-2025)	6
4. Längenfrequenzdiagramme – Revier I Dobra	8
5. Längenfrequenzdiagramme – Revier II Ottenstein	11
6. Längenfrequenzdiagramme – Revier III Ottenstein	14
7. Auswertung und Interpretation der Fangergebnisse 2025	17
a. Datenqualität und Relevanz der Fangstatistik	17
b. Einflussfaktoren auf die Fangzahlen	17
c. Populationstrends & Längenfrequenzen	17
d. Längste Fische je Art und Revier	18
8. Revierbezogene Interpretation unter Einbezug von Revier-Flächen und Anglerzahl	19
9. Fazit	21

1. Einleitung – Datengrundlagen

Die Erstellung einer statistischen Auswertung basiert immer auf möglichst gutem, nachvollziehbarem Datenmaterial. Zusätzlich spielt auch die Menge der Stichproben eine wichtige Rolle, umso mehr Daten vorhanden sind, umso bessere Auswertungen und Aussagen können bei der Interpretation der Analysen getroffen werden.

Die Grundlage für die vorliegende Auswertung sind die Fangmeldungen aller Lizenznehmer unserer Stauseereviere. Es werden dabei sämtliche Einträge in unser System erfasst und analysiert. Die nachstehenden Auswertungen werden großteils nur für die angelfischereilich besonders relevanten Fischarten durchgeführt. Die Auswertung ist auch in ihrer Form und Ausarbeitung variabel, eben dem vorhandenen Datenmaterial bzw. situationsbezogen, angepasst.

Auch ist es erforderlich und gesetzlich vorgeschrieben, angelfischereilich vermeintlich „uninteressantere Fischarten“ wie Rotaugen, Lauben, etc. sowie alle anderen Arten beim Fang und/oder einer Entnahme unbedingt in der Fangliste zu vermerken.

Jeder Fischereiausübungsberechtigte ist zu einer jährlichen Meldung aller entnommenen Fische/Krustentiere, beim zuständigen Fischereierevierversand (Revierversand I) verpflichtet. Dabei handelt es sich um eine „Entnahmestatistik“.

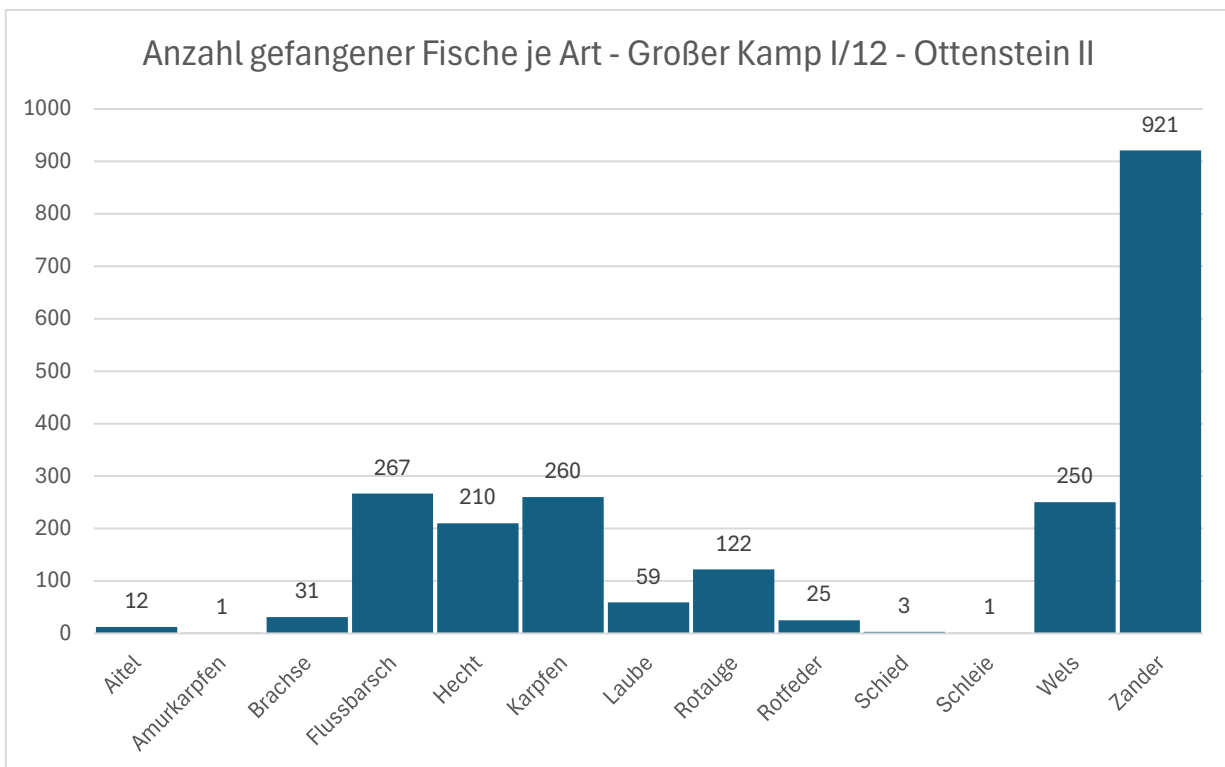
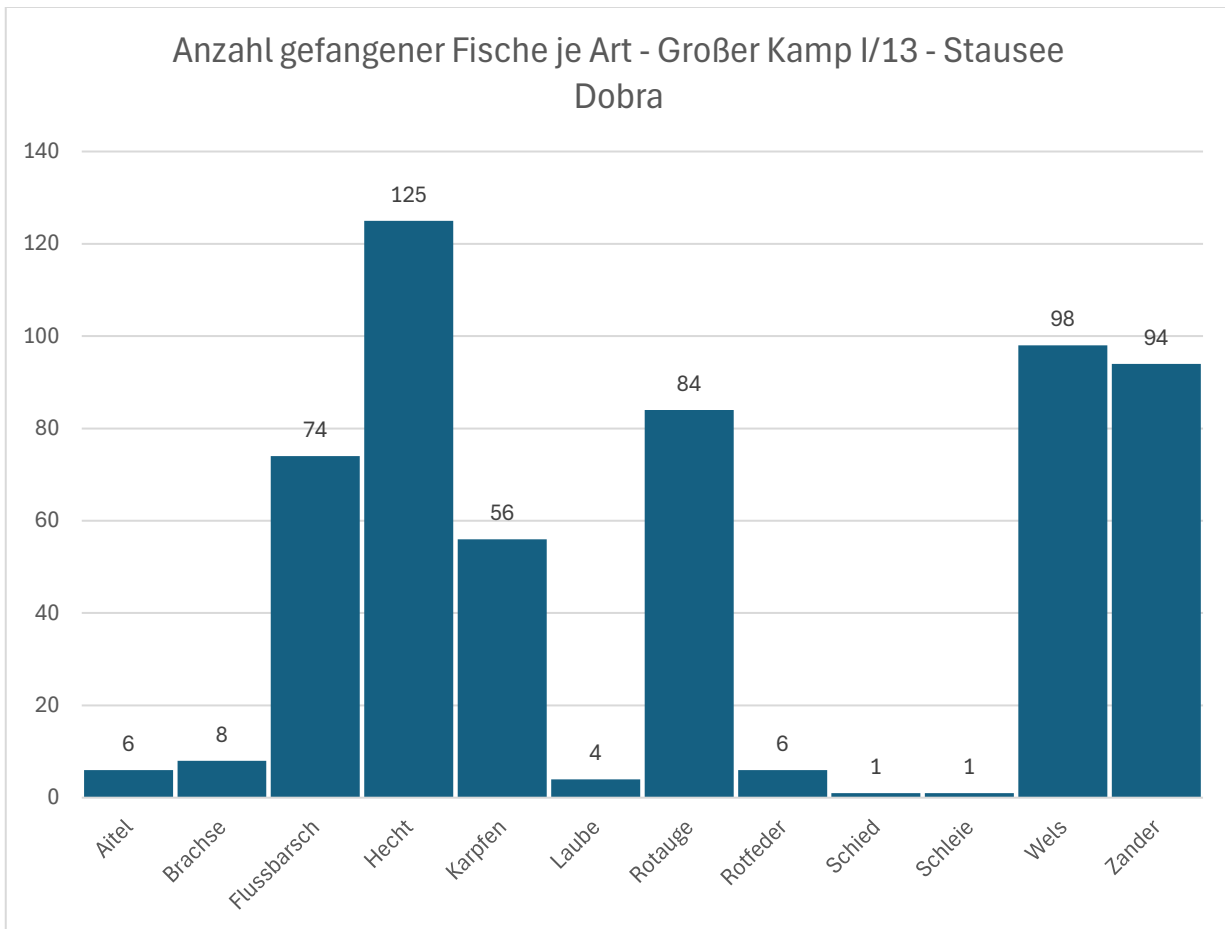
Dort muss ebenso Meldung über die Anzahl verkaufter Lizenzen erstattet werden. Dies geschieht mit einem Umrechnungsschlüssel, wo z.B. 30 Tageslizenzen einer Jahreslizenz entsprechen.

Die nachstehenden Berechnungen basieren auf allen gefangenen & gemeldeten Fischen und ist demnach eine „Fangstatistik“.

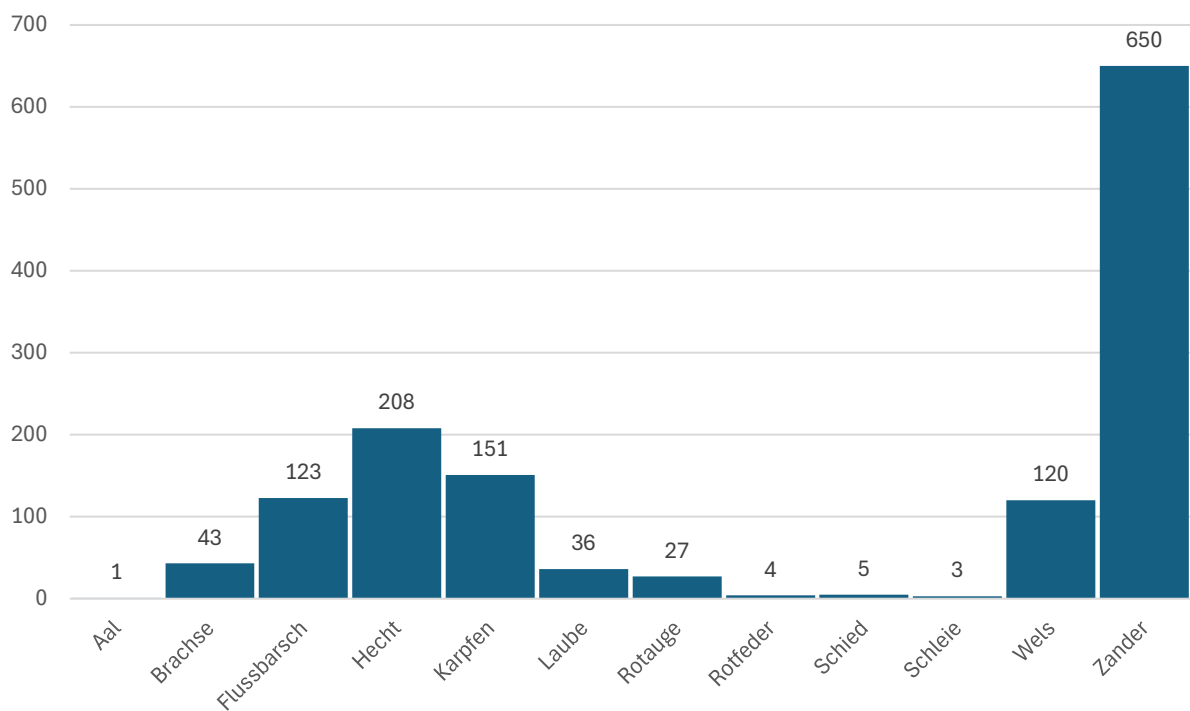
Es hat sich in den letzten Jahren erfreulicherweise gezeigt, dass die „Fangbücher“ immer genauer geführt werden, was in Folge zu immer repräsentativeren Berechnungen führt. Dafür möchten wir uns sehr herzlich bedanken. Wir ersuchen weiterhin alle (auch Nullmeldungen) Fangberichte zu retournieren.

Die besten und aussagekräftigsten Daten sind nach wie vor für die Arten Flussbarsch, Hecht, Karpfen, Wels und Zander, vorhanden.

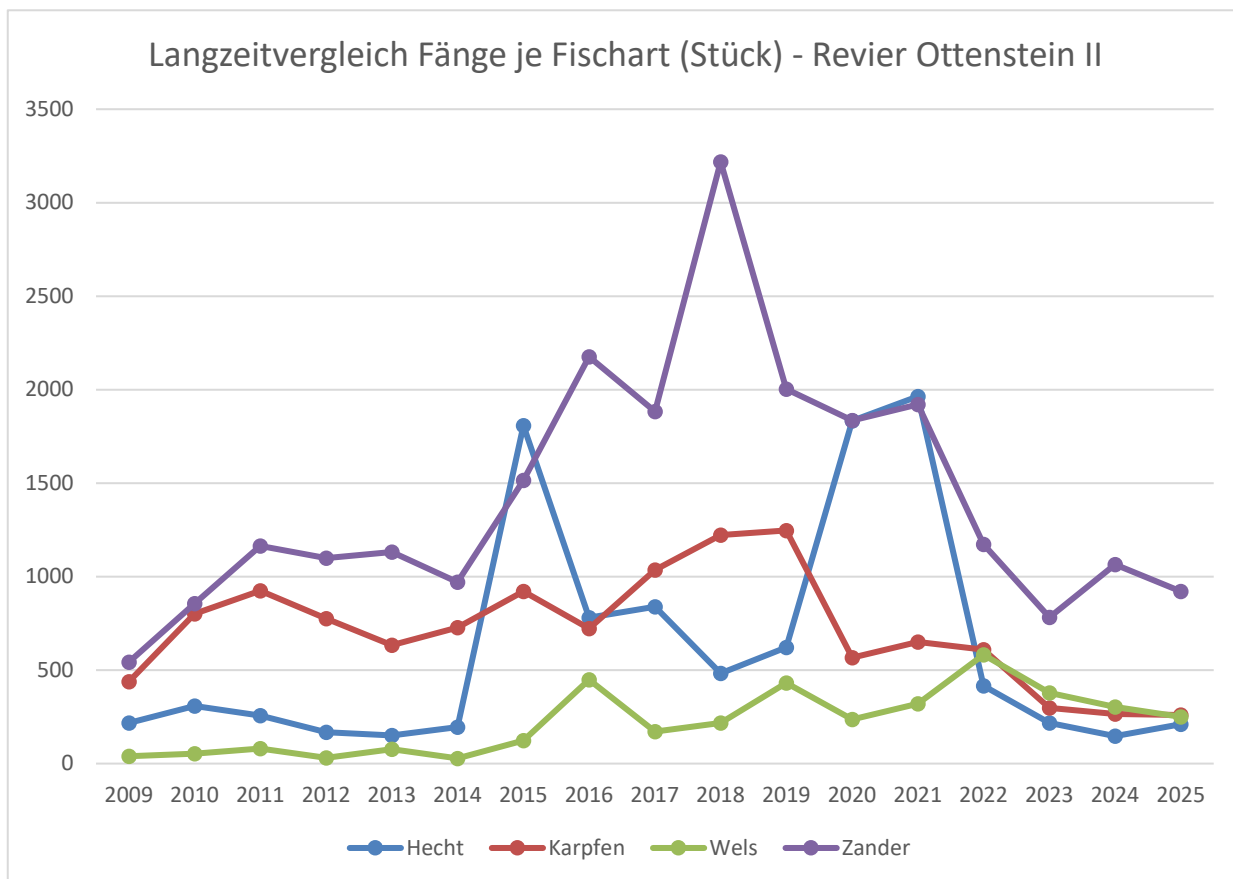
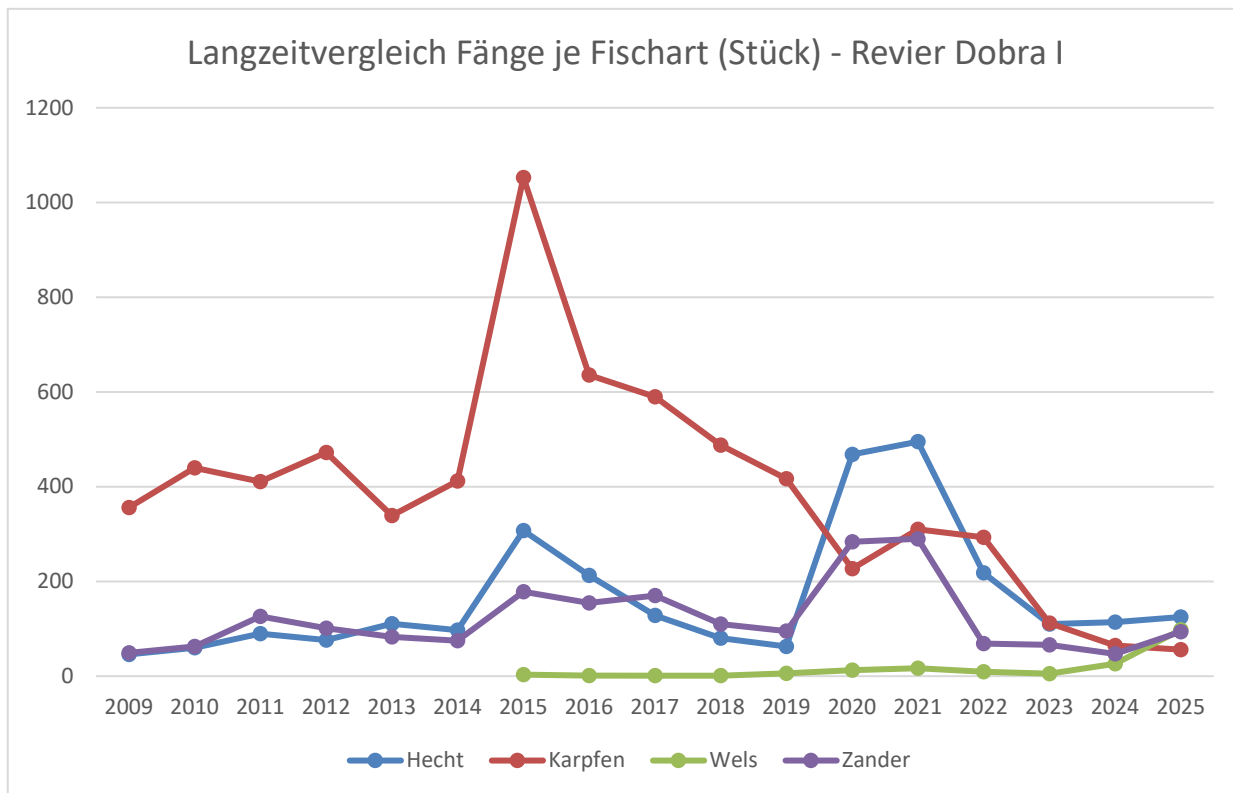
2. Gesamtzahlen aller gefangenen (gemeldeten Fische) 2025



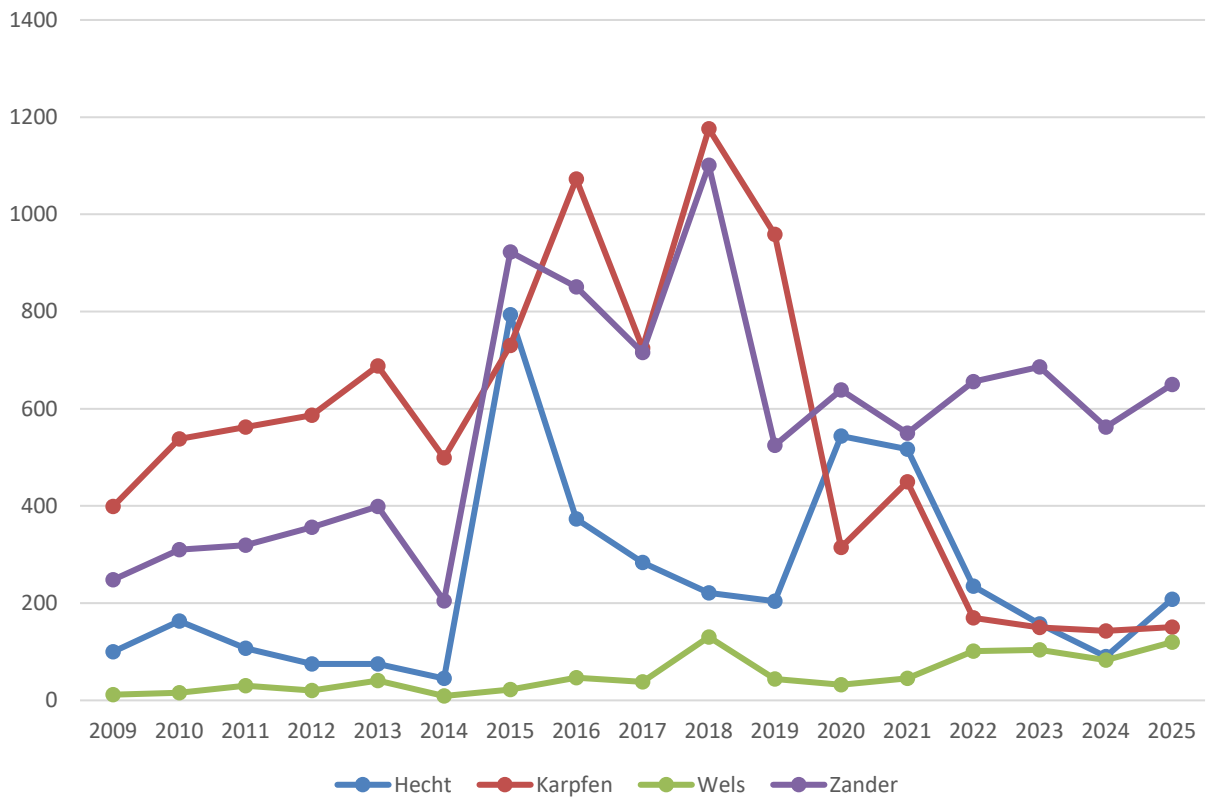
Anzahl gefangener Fische je Art - Großer Kamp I/5b - Ottenstein III



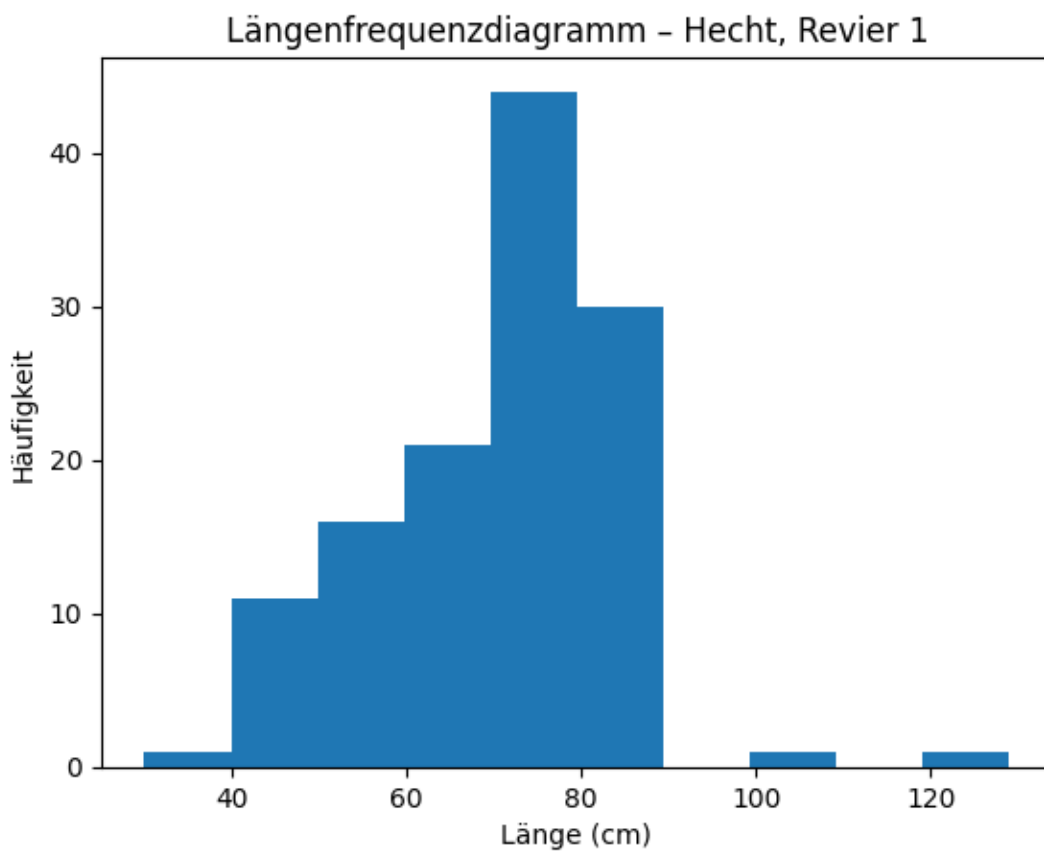
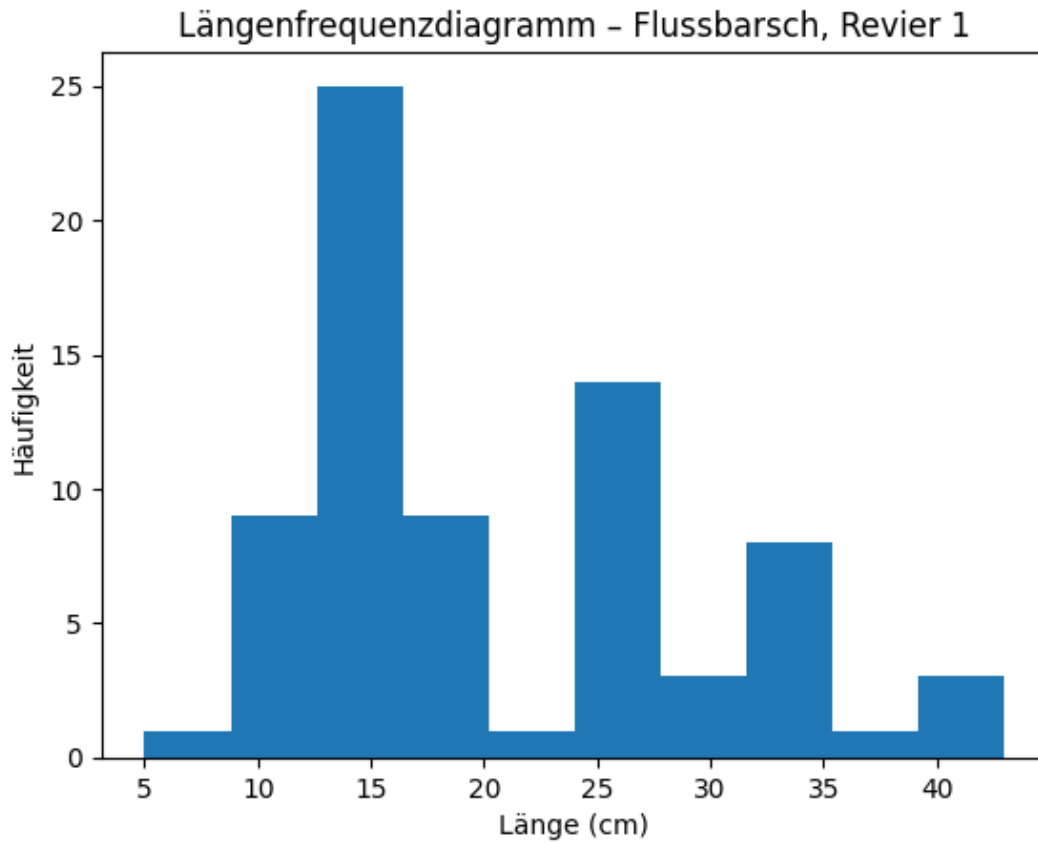
3. Langzeitvergleich (2009-2025)



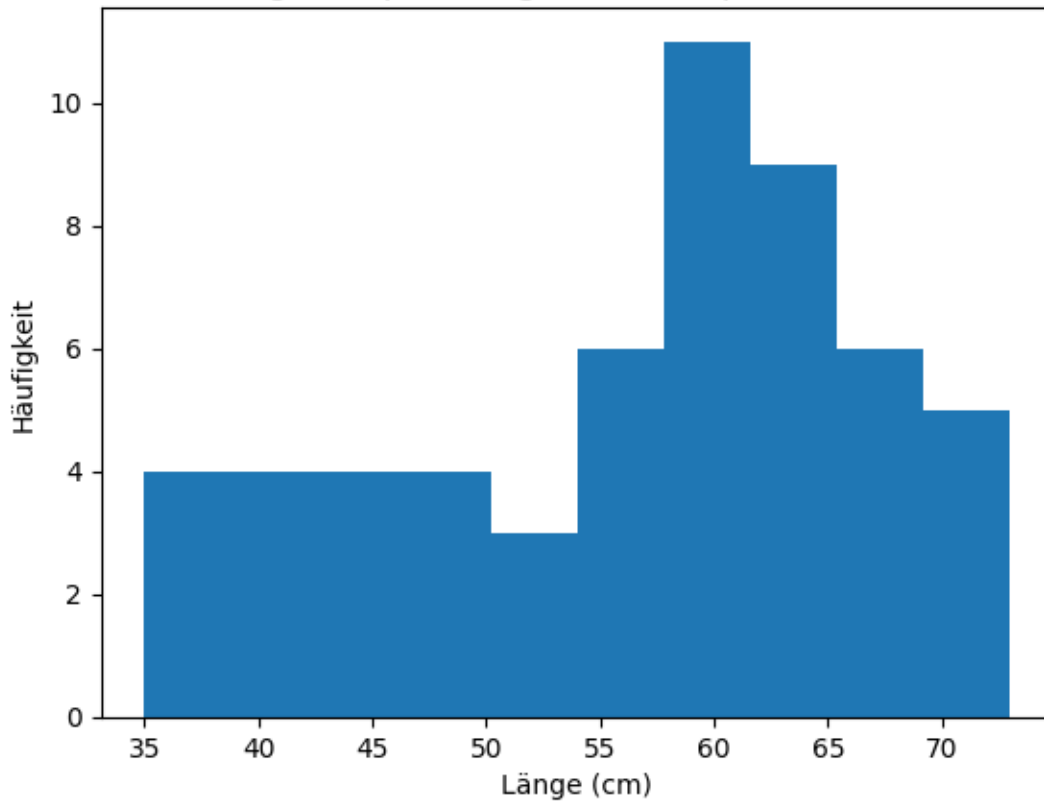
Langzeitvergleich Fänge je Fischart (Stück) - Revier Ottenstein III



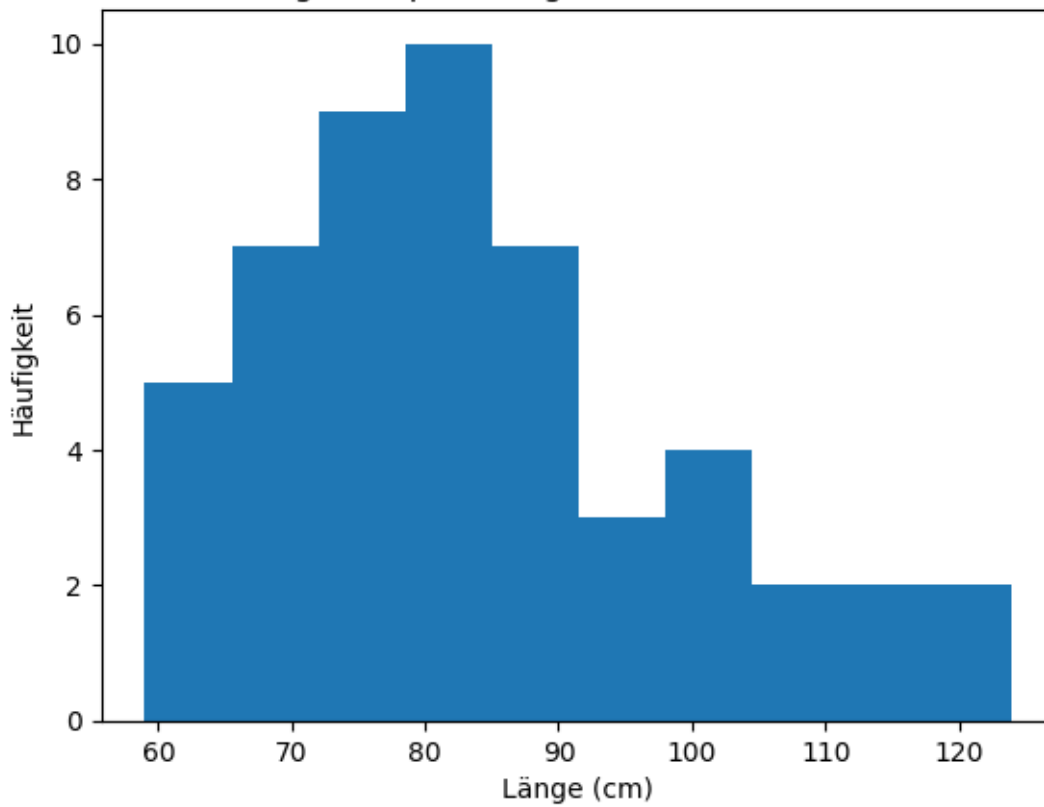
4. Längenfrequenzdiagramme – Revier I Dobra



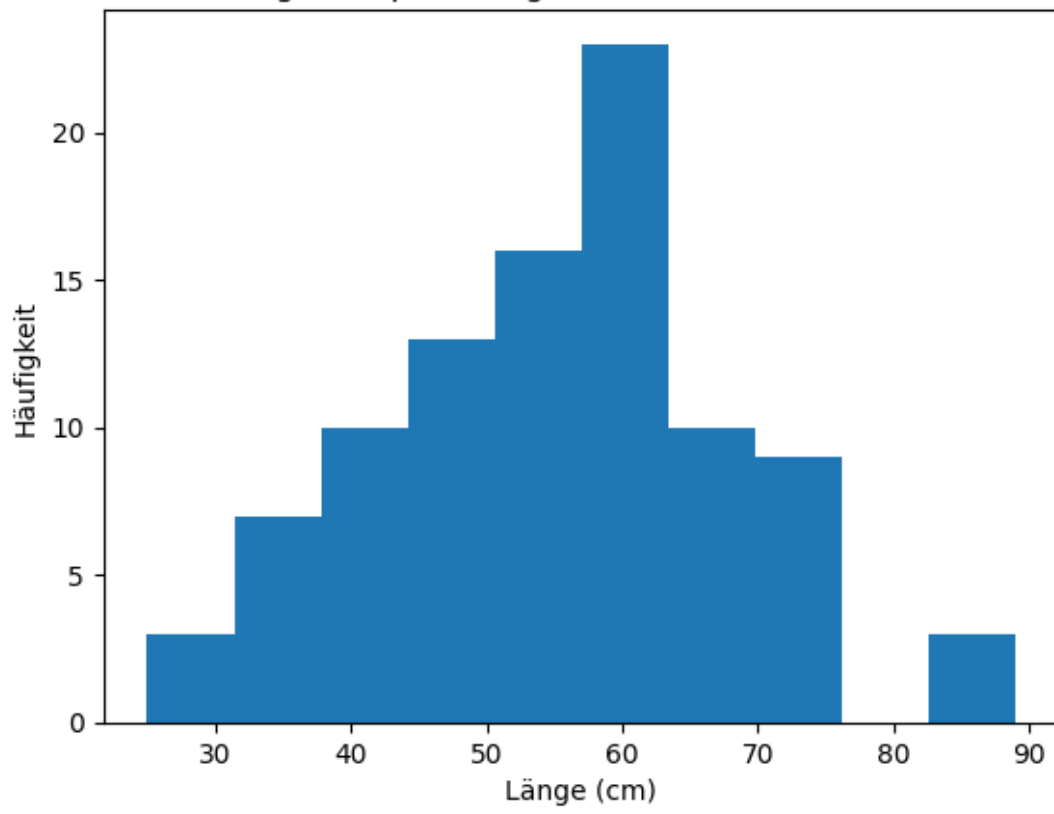
Längenfrequenzdiagramm - Karpfen, Revier 1



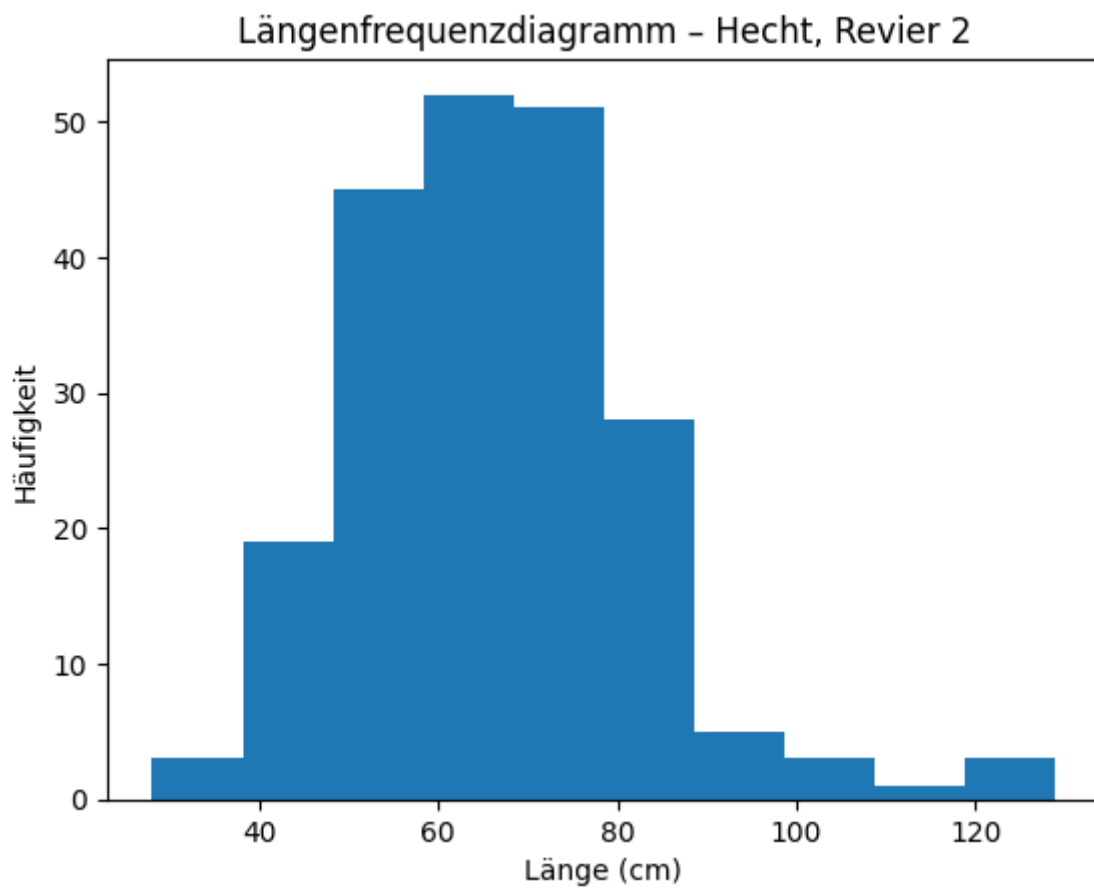
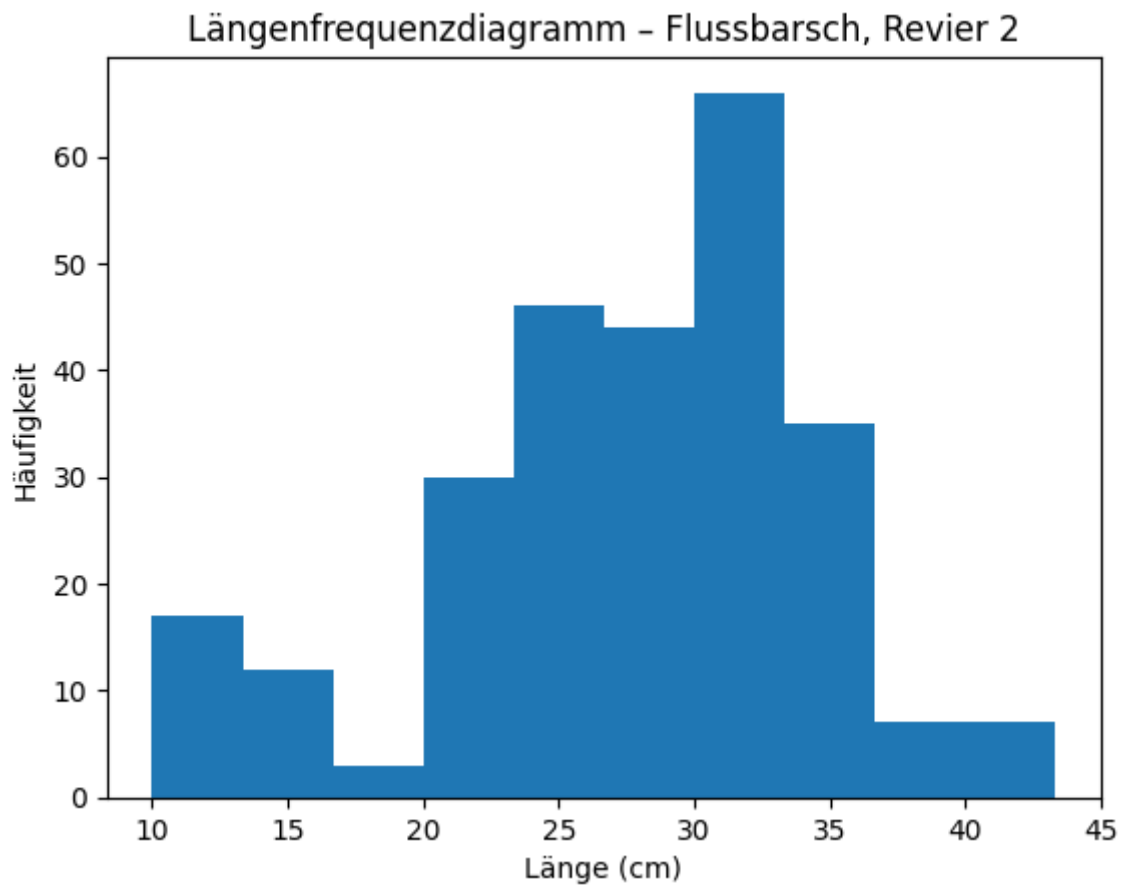
Längenfrequenzdiagramm - Wels, Revier 1



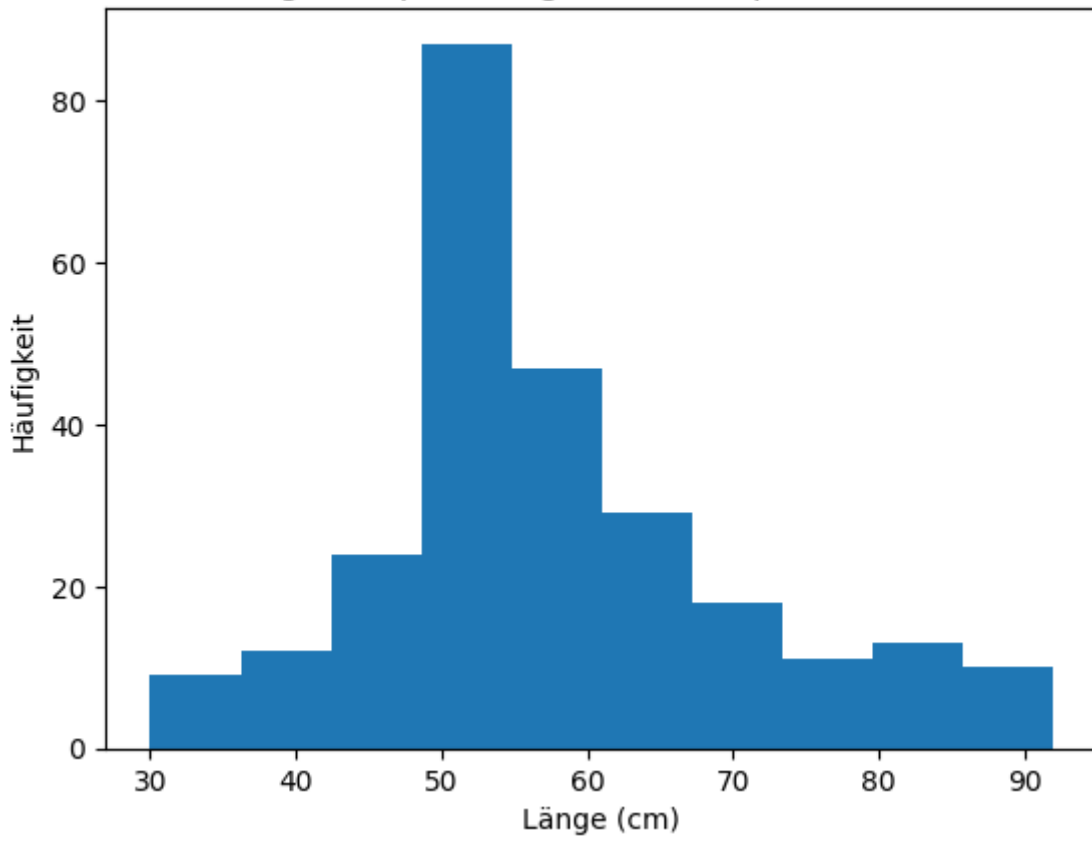
Längenfrequenzdiagramm - Zander, Revier 1



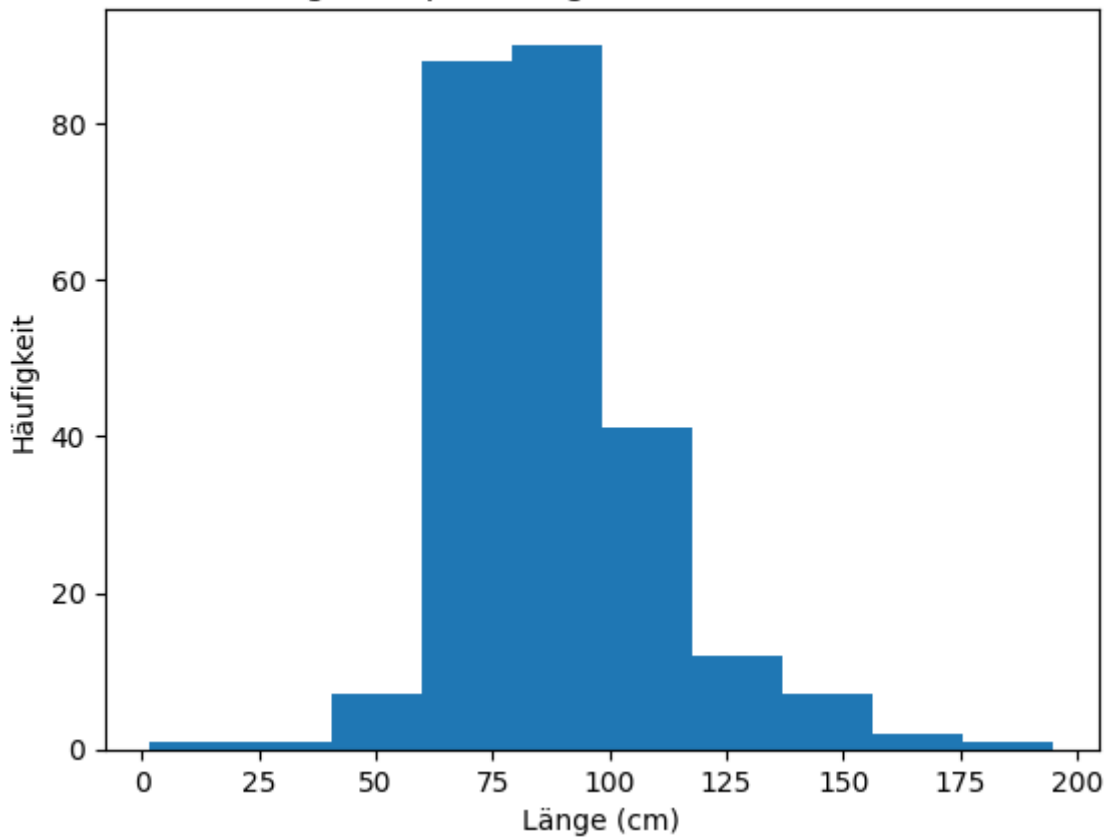
5. Längenfrequenzdiagramme – Revier II Ottenstein



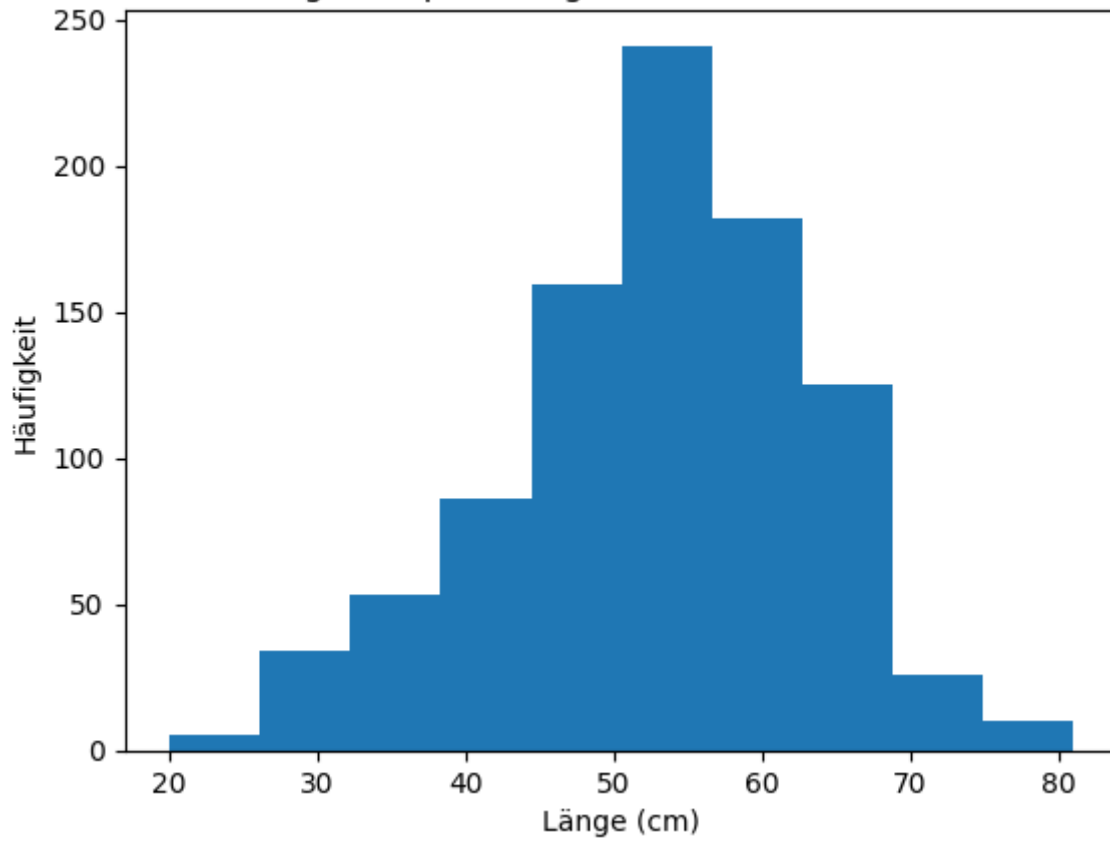
Längenfrequenzdiagramm - Karpfen, Revier 2



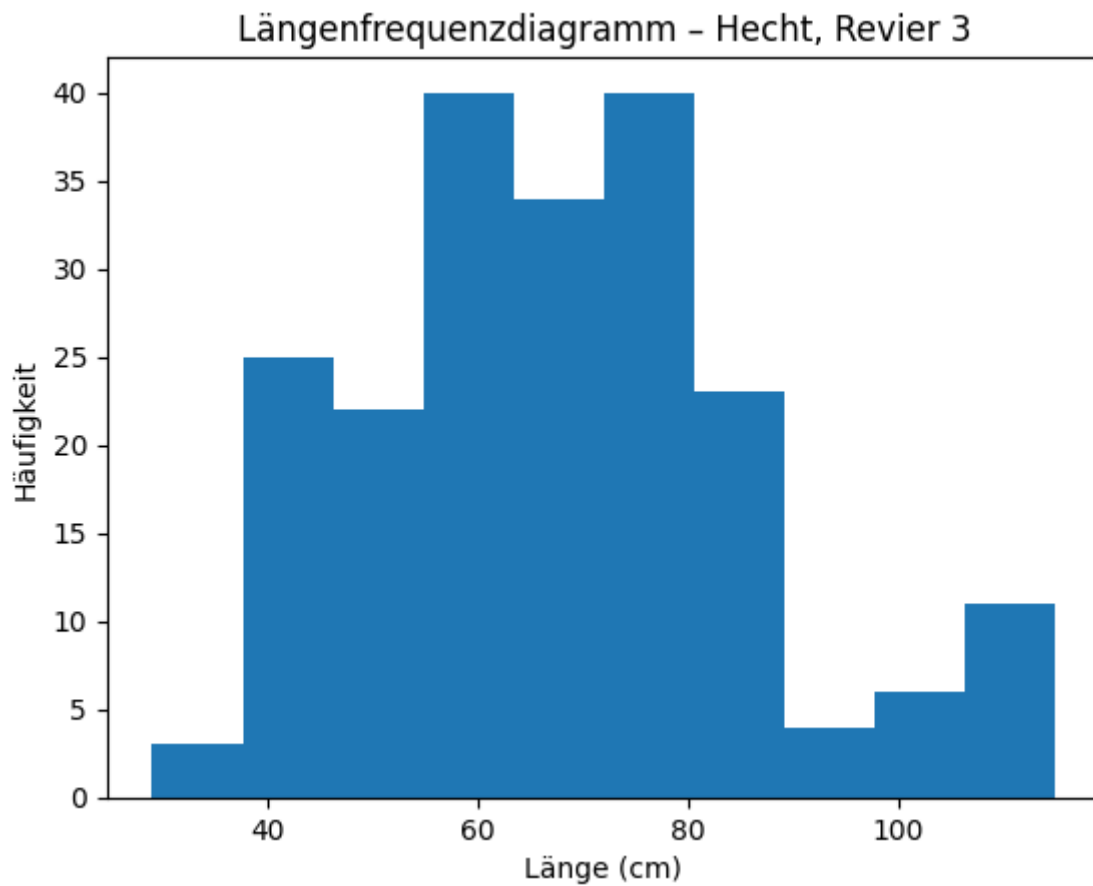
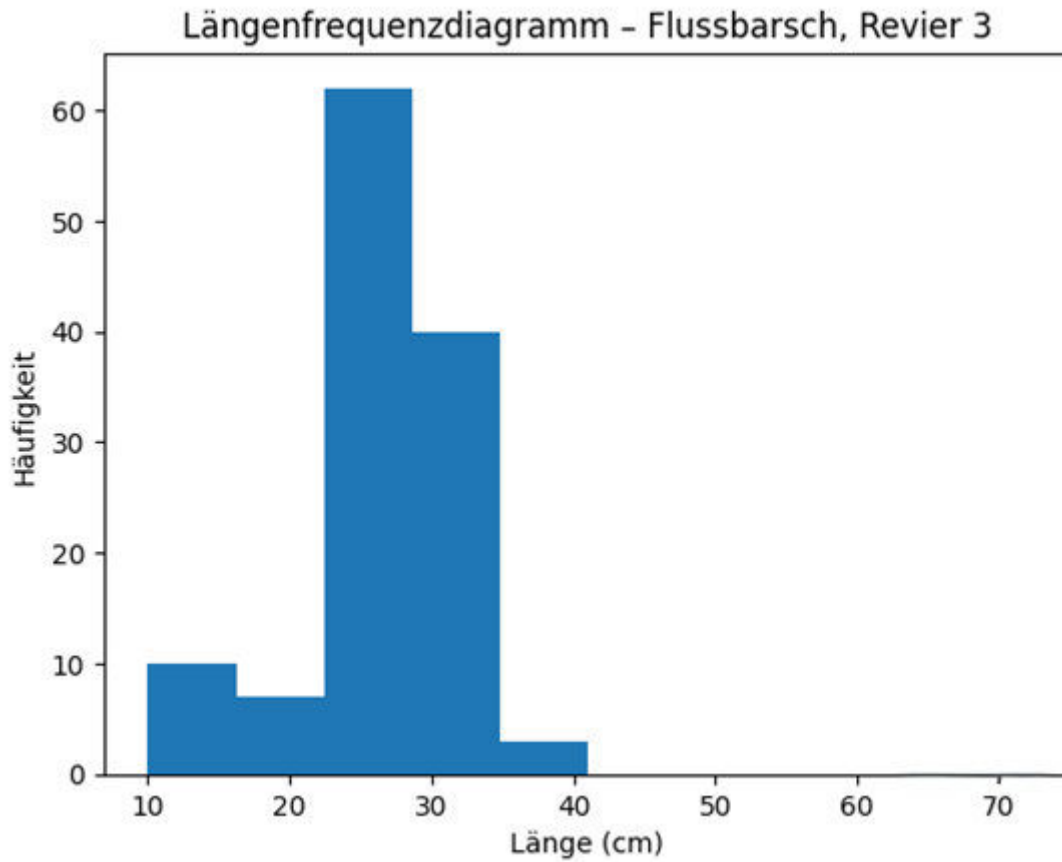
Längenfrequenzdiagramm - Wels, Revier 2



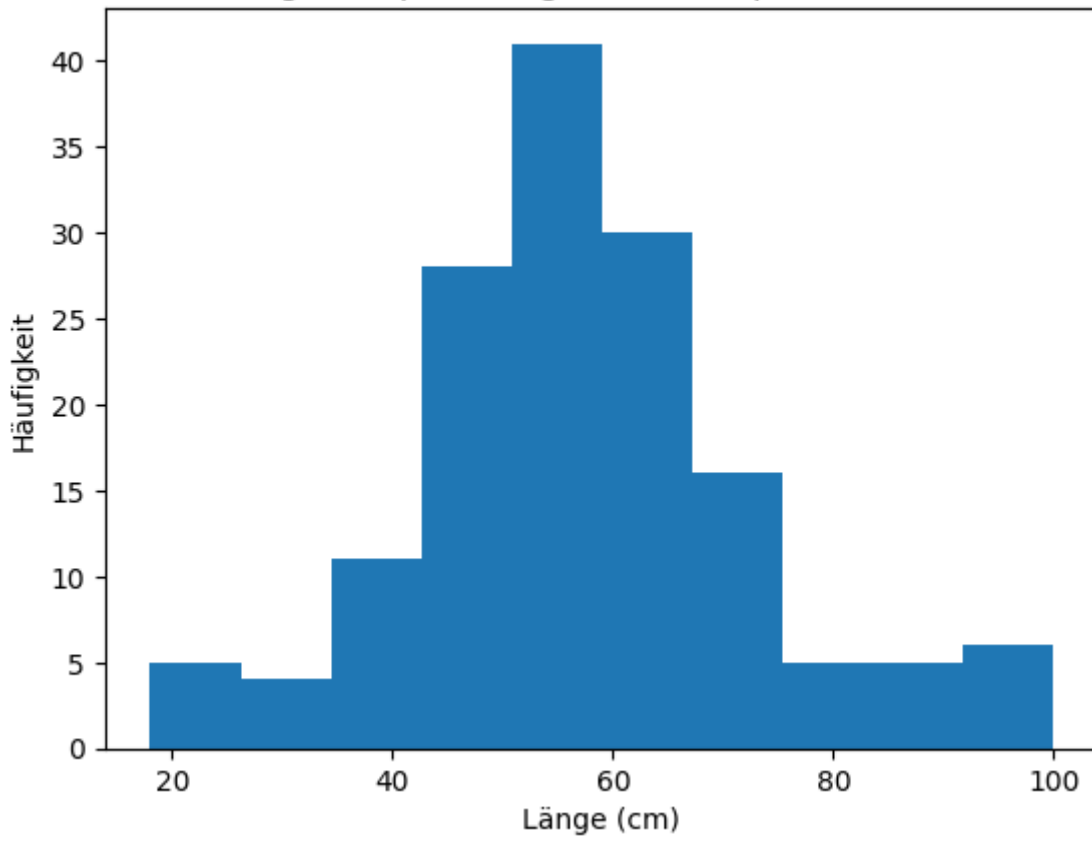
Längenfrequenzdiagramm - Zander, Revier 2



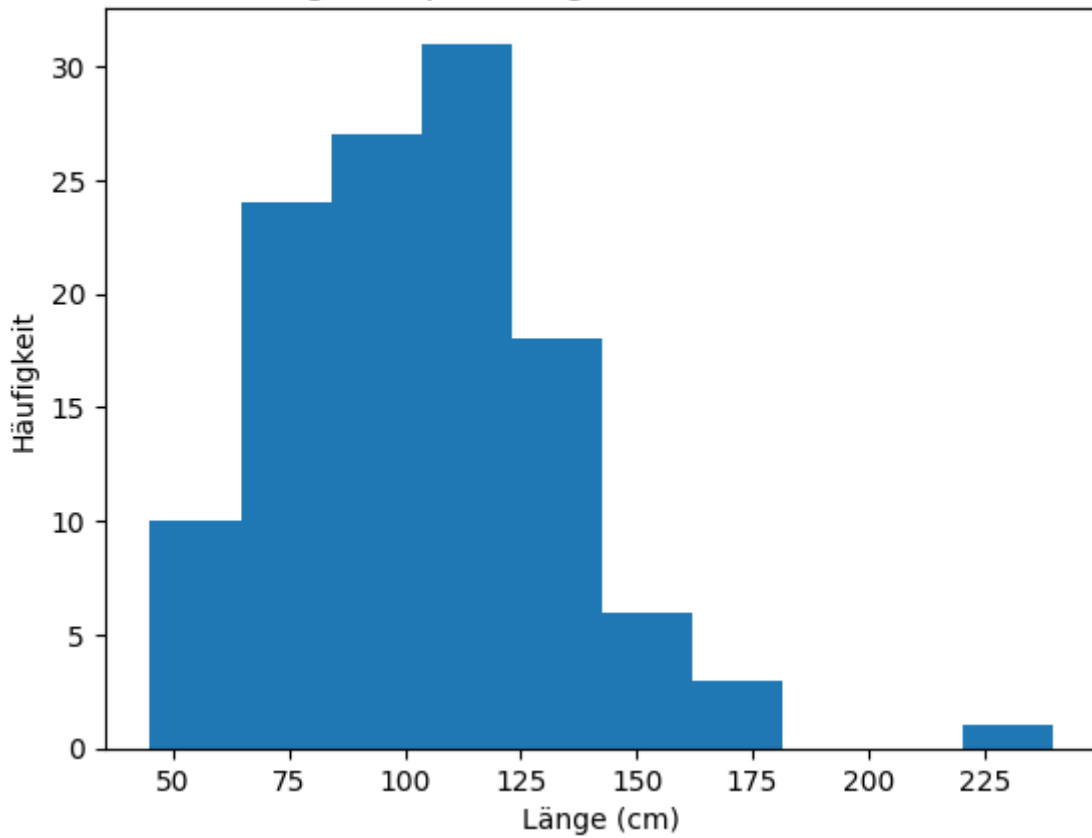
6. Längenfrequenzdiagramme – Revier III Ottenstein



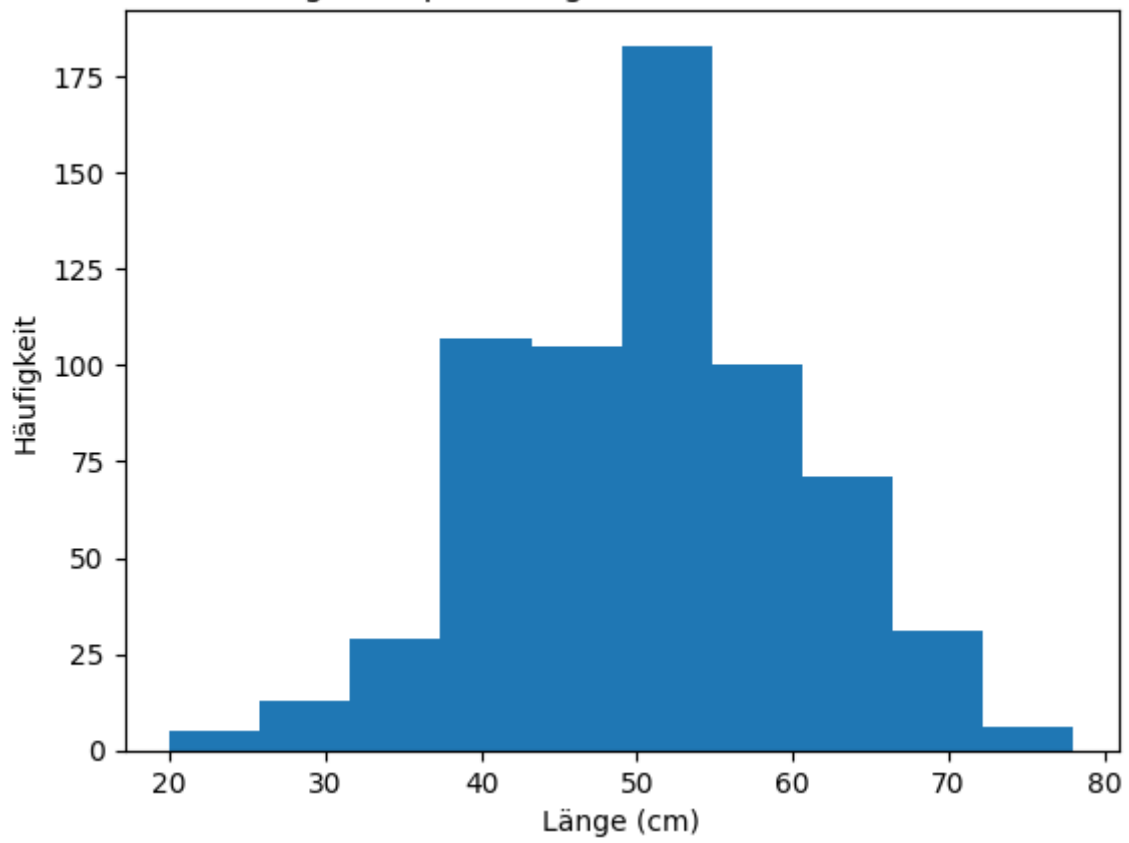
Längenfrequenzdiagramm - Karpfen, Revier 3



Längenfrequenzdiagramm - Wels, Revier 3



Längenfrequenzdiagramm - Zander, Revier 3



7. Auswertung und Interpretation der Fangergebnisse 2025

Die statistische Auswertung der Fangergebnisse zeigt Entwicklungen und Trends, die für die nachhaltige Bewirtschaftung der Fischbestände und die Analyse der Fischpopulationen von größter Bedeutung sind.

a. Datenqualität und Relevanz der Fangstatistik

Die Genauigkeit der Fangmeldungen hat sich in den letzten Jahren deutlich verbessert. Dadurch sind die Berechnungen mittlerweile präziser und repräsentativer. Besonders erfreulich ist, dass immer mehr Angler ihre Fänge korrekt dokumentieren, was eine zuverlässigere Analyse ermöglicht. Wie bereits erwähnt werden Fänge besonders großer Exemplare leider nicht in den Fangberichten vermerkt.

b. Einflussfaktoren auf die Fangzahlen

Die Entwicklung der Fänge ist nicht nur von den Fischbeständen selbst, sondern auch von externen Faktoren in Kombination abhängig.

Dazu gehören unter anderem:

- Wetter- und Pegelschwankungen, die den Fischbestand und das Verhalten beeinflussen.
- Ökologische Faktoren, die Einfluss auf den Fischbestand nehmen (z.B. Nährstoffverfügbarkeit, Abreichbedingungen).
- Anglerische Faktoren (Vorlieben für Methoden/Fischarten, Können, Zeitaufwand, Catch & Release)

c. Populationstrends & Längenfrequenzen

Im Rahmen der jährlichen Fangstatistik-Auswertung wurden die Fangdaten der Reviere 1–3 hinsichtlich ihrer Längenverteilungen ausgewertet. Ziel war es, die Bestandsstruktur der wichtigsten Fischarten unter besonderer Berücksichtigung der geltenden selektiven

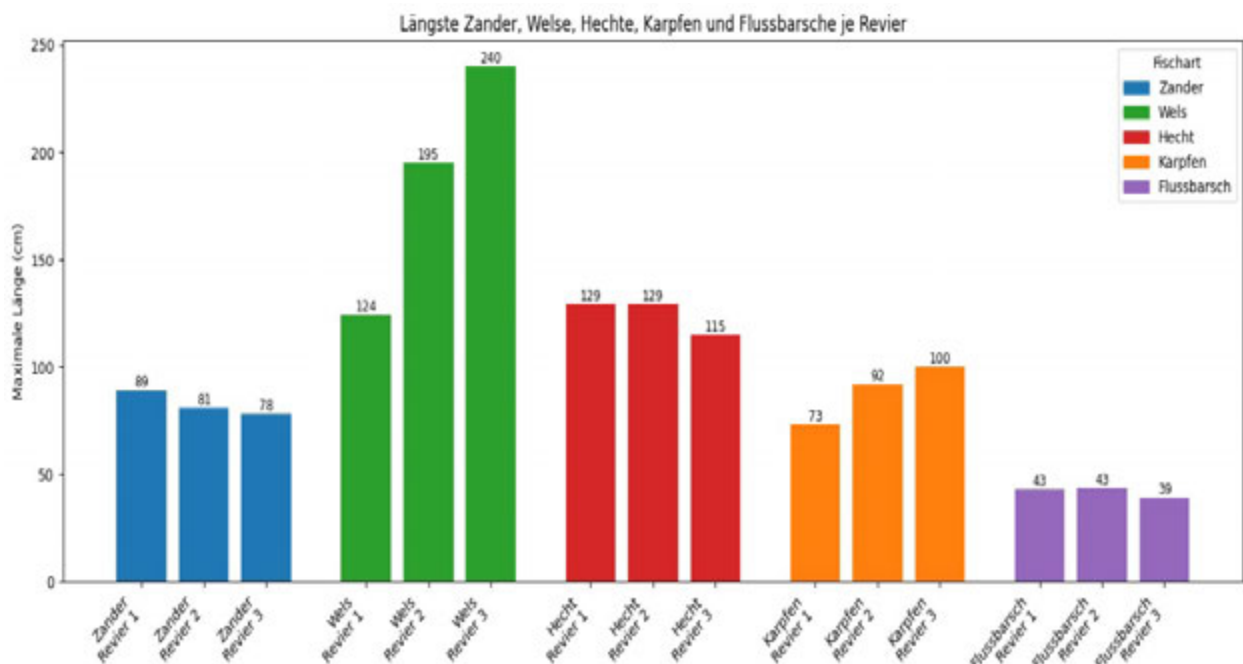
Entnahmepolitik fischökologisch zu interpretieren und Unterschiede zwischen den Revieren herauszuarbeiten.

Ein zentrales Augenmerk lag auf den Längenfrequenzdiagrammen, da diese Rückschlüsse auf Altersstruktur, Reproduktion, Mortalität sowie den Einfluss der Fischerei erlauben.

Die bei unseren Anglern beliebtesten/wichtigsten Fischarten wie Flussbarsch, Hecht, Karpfen, Wels und Zander sind die am besten dokumentierten Arten und liefern demnach die aussagekräftigsten Daten für weitere Betrachtungen.

Dennoch kann weiterhin von einer Dunkelziffer von gefangenen Fischen, die nicht gemeldet werden, ausgegangen werden.

d. Längste Fische je Art und Revier



Immer wieder hört man unter anderem im Zuge der Fischereiaufsicht von Fängen besonders großer Exemplare. Diese scheinen seltsamerweise in den Fangberichten oft nicht auf, was sich auch in den Auswertungen widerspiegelt. Das ist sehr schade, weshalb eindringlich geraten wird, diese Fische, auch wenn diese zurückgesetzt wurden, unbedingt zu vermerken.

8. Revierbezogene Interpretation unter Einbezug von Revier-Flächen und Anglerzahl

Die Auswertung der Fangdaten des Fangjahres 2025 zeigt, dass die Fischbestände in den Stauseerevieren der Windhag Stipendienstiftung für NÖ - Gut Ottenstein trotz unterschiedlicher Reviergrößen und Nutzungsintensitäten, insgesamt stabil sind und nachhaltig bewirtschaftet werden. Die angewandte „selektive“ Entnahmepolitik erweist sich als zentrales Instrument zur Schonung großer, reproduktionsstarker Individuen bei gleichzeitiger Nutzung der Bestände.

Sie basiert auf artspezifischen Entnahmefenstern (Hecht, Wels), Mindestmaßen (Zander) sowie Maximalmaßen (Flussbarsch) und gilt revierübergreifend einheitlich.

Die Längenfrequenzdiagramme bei den Raubfischen zeigen in allen drei Revieren typische Signaturen dieser Bewirtschaftungsform:

Hecht (Entnahmefenster 70–90 cm):

In allen Revieren sind Individuen unterhalb des Entnahmefensters zahlreich vertreten, während oberhalb von 90 cm regelmäßig sehr große Hechte auftreten. Dies belegt die erfolgreiche Schonung großer Laichfische. Der Fensterbereich selbst ist in den Histogrammen meist schwächer besetzt, was den gezielten Entnahmeeinfluss widerspiegelt.

Wels (Entnahmefenster 80–130 cm):

Die Daten zeigen eine ausgeprägte Häufung junger und subadulter Welse sowie eine deutliche Präsenz sehr großer Individuen oberhalb von 130 cm. Besonders in Revier 2 und 3 wird sichtbar, dass große, alte Welse langfristig im System verbleiben können. Dies ist ein direkter Effekt der selektiven Entnahme.

Flussbarsch (Maximalmaß 35 cm):

In allen Revieren dominieren kleine und mittlere Längensklassen. Individuen über 35 cm treten selten auf, was der Entnahmepolitik geschuldet ist. Da diese Fische zwar gefangen, aber zurückgesetzt werden müssen, deutet ihre geringe Häufigkeit eher darauf hin, dass diese Fische in den Fangberichten nicht vermerkt wurden.

Zander (Mindestmaß 50 cm, keine Obergrenze):

Zander reagieren am sensibelsten auf Nutzungsdruck, da große Individuen nicht durch eine Obergrenze geschützt sind (Grund: Sensibilität beim Fang durch mögliches Auftreten eines Barotraumas in Tiefen ab 8m Wassertiefe). Unterschiede in der rechten Verteilung der Längenfrequenzen zwischen den Revieren sind daher besonders aussagekräftig und spiegeln in erster Linie Anglerdruck und Produktivität wieder.

Schlussendlich wurden die Fangdaten für die drei Stauseereviere einzeln interpretiert. Dabei wurden die Reviergrößen sowie die hochgerechnete Anzahl an Anglern berücksichtigt. Dabei entsprechen z.B. 30 Tageslizenzen einer Saisonlizenz, usw.. Der Umrechnung von Lizenz-Laufzeiten auf die Gesamtzahl der Angler je Revier liegt ein Umrechnungsschlüssel des Revierverbandes I zugrunde.

Revier 1 (ca. 155 ha, 39 Angler) weist den geringsten Anglerdruck auf. Die Längenfrequenzen zeigen stabile Rekrutierung bei nahezu allen Arten. Dennoch sind sehr große Räuber vergleichsweise selten gefangen worden. Dies deutet weniger auf Übernutzung, sondern vielmehr auf selektive Entnahme einzelner attraktiver Größenklassen hin. Das Revier ist fischökologisch stabil.

Trotz deutlich höheren Anglerdrucks zeigt **Revier 2 (ca. 184 ha, 183 Angler)** die „vollständigsten“ und stabilsten Längenverteilungen, was sich auch aufgrund der hohen Stichprobenanzahl ergibt. Mehrere Kohorten (Altersklassen) sind bei fast allen Arten klar erkennbar, große Hechte und Welse werden regelmäßig gefangen. Dies belegt die hohe Resilienz des Systems, die maßgeblich durch Habitatqualität und selektive Entnahme gestützt wird. Revier 2 stellt ein Beispiel dar, wie intensive Nutzung (durch Wasserkraft und Angelfischerei) und stabile Bestände koexistieren können.

Revier 3 (ca. 150 ha, 55 Angler) ist durch eine geringere Stichprobenanzahl/Individuendichte, aber außergewöhnliche Maximalgrößen gekennzeichnet. Die Längenfrequenzen weisen teils Lücken in mittleren Klassen auf, was auf episodische Reproduktion (Pegelschwankungen in der Laichzeit) oder starken Prädatorendruck zurückzuführen ist. Sehr große Welse und Hechte prägen das System.

9. Fazit

- Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Auswertungen belegen, dass die Bestandsstrukturen der Stauseereviere nicht zufällig, sondern das Ergebnis eines gezielten, wirksamen Managements sind.
- Die selektive Entnahme ermöglicht hohe Nutzung, ohne die Altersstruktur der Bestände zu destabilisieren.
- Unterschiede zwischen den Revieren sind überwiegend ökologisch erklärbar und nicht als Zeichen von Überfischung zu interpretieren.
- Sehr interessant sind auch die Auswertungen bei den Karpfenfängen. Hier wird, wie schon in den letzten Jahren, erkennbar, dass sich der Karpfen in mehr oder weniger geringem Ausmaß reproduzieren dürfte. Als Nachweis kann die Größe bei den Besatzfischen herangezogen werden, werden diese ja fangfähig ab ca. 45cm besetzt. Dennoch werden immer häufiger, in allen Revieren, Fänge deutlich kleinerer Individuen dokumentiert.

Die Bewirtschaftung der Stauseereviere der Windhag Stipendienstiftung für NÖ - Gut Ottenstein entspricht den Grundsätzen eines modernen, wissenschaftlich fundierten Fischereimanagements.